

Zeitschrift: Sprachspiegel : Zweimonatsschrift
Herausgeber: Schweizerischer Verein für die deutsche Sprache
Band: 53 (1997)
Heft: 1

Rubrik: Osteuropa

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Osteuropa

Deutsche in Ostpreussen wollen ihre Sprache fördern

Werden sich die heute noch im ehemaligen Ostpreussen lebenden Deutschen bei «gemütlichem Zusammensein» auf Erinnerungen an alte Zeiten konzentrieren, oder haben sie eine Aufgabe für die Zukunft? Dieses Problem bewegte in Allenstein (Olsztyn) die Teilnehmer einer Konferenz, zu der die Ostseeakademie in Travemünde und die Allensteiner Gesellschaft der deutschen Minderheit in diesem Gebiet lebende Deutsche sowie polnische, litauische und russische Wissenschaftler aus Ermland und Masuren, dem Gebiet von Königsberg und dem ehemaligen Memelland zusammengebracht hatten.

Im polnischen Teil Ostpreussens wohnen nach Schätzungen der deutschen Minderheit noch etwa 35 000 Deutsche, von denen rund 25 000 einem der 34 Vereine der Minderheit angehören. Im Gegensatz zu Schlesien leben die in Ostpreussen verbliebenen Deutschen sehr zerstreut und zum grossen Teil in gemischten Familien. 60 Prozent sind Frauen, die meisten im Rentenalter. Häufig sind die Kinder im Laufe der Jahre nach Deutschland gezogen. Organisieren können sich die Deutschen erst seit 1990. Die Ortsvereine haben sich vor kurzem in einem Dachverband mit Sitz in Allenstein zusammengeschlossen. Zu den wichtigsten

Aufgaben, die sich die Vereine gestellt haben, gehört der Unterricht in der deutschen Sprache. «Wir wollen, dass unsere Enkelkinder wieder zum Deutschtum zurückkehren können», meinte der Vorsitzende des Dachverbandes, Eckhardt Werner.

Alle Bemühungen um eine deutsche Schule mit angeschlossenem Internat seien bisher gescheitert. Das liegt zum Teil an finanziellen Schwierigkeiten, vor allem aber auch daran, dass es zu wenige Kinder für eine solche Schule gibt. Das Interesse an der deutschen Sprache ist auch bei der polnischen Jugend sehr gross. Schliesslich kommen viele Touristen, die Arbeit und Geld in die Region bringen, aus Deutschland.

Besteht nun Gefahr, dass die Vereine der deutschen Minderheit in Deutschtümelei und Nationaldenken des 19. Jahrhunderts verfallen? Viele ältere Menschen, die es jahrzehntelang nicht gewagt haben, in der Öffentlichkeit deutsch zu sprechen, bekommen glänzende Augen, wenn sie die Volkslieder ihrer Jugend singen. Für manche jungen Leute mag hinter dem Bekenntnis zur Minderheit der Wunsch gestanden haben, leichter an einen deutschen Pass und damit an Arbeitsmöglichkeiten in der Bundesrepublik zu kommen. Insgesamt haben etwa 170 000 polnische Bürger aufgrund ihrer Herkunft einen deutschen Pass.

Siegfried Röder

Die (neue) Rechtschreibung

Eine andere Diskussion!

Wenn man berücksichtigt, dass die einheitlich normierte Rechtschreibung im Deutschen noch keine hundert Jahre alt ist, sind die Änderungen der neuen Rechtschreibreform eher Lappalien und wenigstens an einem Vormittag erlernbar. Die einstweiligen Änderungen sind

zwar von der ursprünglichen Forderung nach einer konsequenten Kleinschreibung und der Abschaffung des Beistrichs noch weit entfernt, aber zumindest werden nicht nur mehr Freiräume geschaffen, sondern es wird vielleicht auch ein erster Schritt auf einem langen Weg probiert, dem man nicht gleich den Boden abgraben sollte.